

An Frau  
Bundesministerin für  
Unterricht, Kunst und Kultur  
Dr. Claudia S c h m i e d

Minoritenplatz 5  
1014 W i e n

Auf Grundlage des von der Provenienzforschung bm:ukk LMPS hinsichtlich des Werkes von **Egon Schiele Russischer Kriegsgefangener**, LM Inv.Nr. 1417, vorgelegten Dossiers vom 31. Dezember 2012 hat das von Ihnen eingesetzte beratende Gremium in seiner Sitzung am 10. April 2013 einstimmig nachstehenden

## B E S C H L U S S

gefasst:

*Stünde dieses Werk im Bundeseigentum und wäre das Kunstrückgabegesetz BGBl. I 1998/181 idF BGBl. I 2009/117 anwendbar, läge kein Tatbestand des § 1 Abs. 1 Kunstrückgabegesetz vor.*

### Begründung:

Dem Gremium liegt das oben genannte Dossier vor. Aus diesem Dossier ergibt sich der nachstehende entscheidungswesentliche Sachverhalt:

Das Blatt zählt zu einer Reihe von Arbeiten Egon Schieles aus den Jahren 1915/1916, als er für die Bewachung russischer Kriegsgefangener in Gänserndorf eingesetzt war. Im Sammlungs-Katalog von Rudolf Leopold (Egon Schiele, Die Sammlung Leopold) und im Egon Schiele-Werkverzeichnis von Jane Kallir wird übereinstimmend Karl Grünwald als erster Eigentümer des gegenständlichen Blattes angegeben.

Der Wiener Kunst- bzw. Antiquitätenhändler Karl Grünwald (1887 – 1964) lernte Egon Schiele während des Ersten Weltkrieges kennen. Er war mit Schiele befreundet und führte in den 1920er Jahren Werke Egon Schieles in seiner Kunsthandlung.

1938 musste Karl Grünwald aus Österreich flüchten. Sein in Wien verbliebenes Vermögen verfiel 1941 zugunsten des Deutschen Reiches. Ein in Straßburg (Frankreich) zwischengelagerter Umzugslift, der auch zahlreiche Kunstwerke enthielt, wurde beschlagnahmt und 1942 zwangsversteigert. In einem Brief vom 25. August 1947 an das Amt für Kultur und Volksbildung nennt er als entzogene Kunstwerke auch „einige Aquarelle und Zeichnungen“ von Egon Schiele, mit dem er freundschaftlich verbunden gewesen sei. Laut Dossier ist aber davon auszugehen, dass das gegenständliche Blatt nicht unter den 1942 in Straßburg versteigerten Gegenständen war, da es nämlich 1948 als Leihgabe von Karl Grünwald bei der Egon Schiele-Gedächtnisausstellung in der Albertina gezeigt wurde.

Als spätere Eigentümer sind der niederösterreichische Unternehmer Johann Piering jun. und nach einer Ausstellung bei der Marlborough Fine Art in London im Jahr 1969 der englische Kunstsammler Peter Palumbo bekannt. Im Jahr 1982 gelangte das Blatt bei Christie's in London zur Versteigerung, wo es von Prof. Dr. Rudolf Leopold erworben wurde.

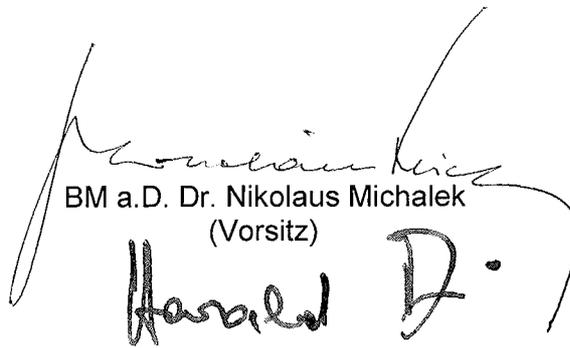
#### Das Gremium hat erwogen:

Karl Grünwald wird sowohl im Sammlungs-Katalog von Rudolf Leopold (Egon Schiele, Die Sammlung Leopold) als auch im Egon Schiele-Werkverzeichnis von Jane Kallir als erster Eigentümer des gegenständlichen Blattes angegeben. Zu welchem Zeitpunkt Grünwald das Bild erwarb, ist derzeit nicht nachgewiesen. Aufgrund der bereits seit dem Ersten Weltkrieg bestehenden engen Freundschaft zwischen Grünwald und Schiele und der Emigration Grünwalds 1938 ist jedoch wahrscheinlich, dass der Eigentumserwerb vor 1938 stattgefunden hatte, vermutlich direkt vom Künstler. Im Jahre 1948 befand sich das Blatt nachweislich im Eigentum Grünwalds, da es im Rahmen der Egon Schiele Gedächtnisausstellung in der Albertina als seine Leihgabe ausgewiesen wurde.

Da nach dem vorliegenden Dossier kein Hinweis darauf besteht, dass das Blatt zwischen 1938 und 1948 an Dritte veräußert wurde, kommt das Gremium nach dem derzeitigen Wissensstand zu dem Ergebnis, dass – stünde das Blatt im Eigentum des Bundes – keiner der Tatbestände des § 1 Abs. 1 Kunstrückgabegesetz erfüllt wäre.

Wien, den 10. April 2013

Unterschriften gemäß § 5 (3) der Geschäftsordnung



BM a.D. Dr. Nikolaus Michalek  
(Vorsitz)

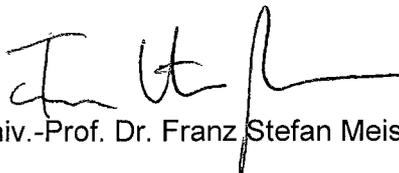
Parlamentsdirektor Dr. Harald Dossi



Präsident Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Jabloner



Vizepräs. i.R. Dr. Manfred Kremser



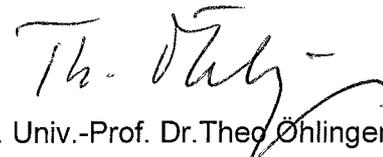
Univ.-Prof. Dr. Franz Stefan Meissel



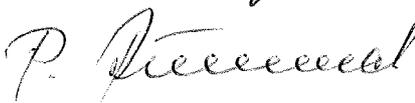
Botschafterin i.R. Dr. Eva Nowotny



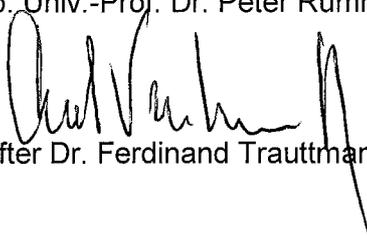
Univ.-Prof. Dr. Helmut Ofner



em. o. Univ.-Prof. Dr. Theo Öhlinger



em. o. Univ.-Prof. Dr. Peter Rummel



Botschafter Dr. Ferdinand Trauttmansdorff